

Schweizerische Correspondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1854)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ungeraden Nummer des zweiten Gliedes etwa gegenüber abgestellt wird. Die Mannschaft tritt, sowie dies geschehen, auf einen Schritt Abstand von der Gewehrlinie an.

Dadurch bildet sich eine hinreichend feste vierseitige Pyramide aus den Gewehren von je zwei Rotten. Die Führer und Schließenden, sowie eine allfällig übrig bleibende ungerade Rote vom linken Flügel lehnen ihre Gewehre an die Pyramide der neben oder vor ihnen stehenden nächsten Doppelrotte. Ein Pyramidenformiren in offenen Gliedern, wie es Anmerkung c zu §. 105 erwähnt, ist völlig überflüssig.

Bei dem „Ergreifen des Gewehrs“ hat nur die ungerade Nummer des zweiten Gliedes ihr Gewehr herauszuziehen, um die ganze Pyramide rasch zu lösen. Auch vermag hierbei jeder Mann sein eignes Gewehr sofort zu erfassen.

Das Nummeriren zu Dreien wäre auf dieser Weise beseitigt. Dies die letzte Bemerkung zu den Vorschriften der Soldatenschule.

Gerade diesem Theile des Reglements — in vielen Bezügen der Grundlage aller folgenden — war eine tief in's Detail gehende Betrachtung zu widmen, wenn der Zweck der ganzen Arbeit: gründliche Erörterung der vorhandenen Mängel und deutliches Formuliren der vielseitig gehörten, aber theilweise vagen Wünsche nach Vereinfachung erreicht werden soll. Möchte sie auch für die ferneren Betrachtungen der übrigen Theile des Reglements Interesse und Theilnahme erwecken.

Schweizerische Correspondenzen.

Das Centralcomite der schweiz. Militärgesellschaft in St. Gallen hat unterm 20. Februar an die Sektionen derselben folgenden Ausruf erlassen:

Heure Kameraden!

Wir beehren uns, Euch die Anzeige zugehen zu lassen, daß wir, kraft der uns von der Hauptversammlung am 30. Mai v. J. übertra-

genen Vollmacht, den neuen Centralausschuß unserer Gesellschaft auf folgende Weise bestellt haben:

Präsident: Herr Siegfried, eidg. Oberst in Narau.

Vizepräsident: „ Schwarz, Bataillonskommandant in Narau.

Aktuar: „ Kielholz, Hauptmann in Narau.

Die Gewählten haben zu unsern Händen sich für Annahme der Wahl ausgesprochen und die Centralleitung des Vereins und seiner Angelegenheiten damit übernommen.

Mit dieser Anzeige verbinden wir zugleich die dringende Einladung an sämtliche Sektionen, die festgesetzten Jahresbeiträge von 1 Fr. 50 Rp. per Mitglied spätestens bis Ende April d. J. dem Kassier der Gesellschaft, Herrn Kommandant Walthardt in Bern, zugehen zu lassen. Wir wollen die seit Langem rückständigen Sektionen nicht bezeichnen — eine Appellation an das Ehrgefühl der Säumigen wird ohne Zweifel vollkommen genügen, um sie zur Erfüllung ihrer diesfälligen Pflichten zu vermögen.

Empfanget, theure Kameraden, bei diesem Anlasse unsern vaterländischen Gruß und die Versicherung wahrer Hochachtung.

Der Präsident:

A. Näff, eidg. Oberstlieut.

Im Namen des Centralkomitees,

Der Aktuar:

S. Seifert, Hauptmann.

Soviel wir wissen, soll die diesjährige Versammlung in Baden stattfinden.

Der Bundesrath hat Herrn Obersten D. Zimmerli zum Chef der Instruktoorschule, sowie zum Kommandanten der Centralschule in Thun ernannt. Diese letztere erregt diesmal um so mehr unser Interesse, indem damit eine Cadresschule für die Infanterie verbunden werden soll. Wir werden seiner Zeit im Fall sein, darüber Näheres zu berichten.

Während bei uns ein neues hülsenähnliches Järgergewehr eingeführt werden soll, giebt sich in Deutschland eine Vorliebe für das sogenannte Miniégewehr kund, das im Jahrgang 1851 der Zeitschrift genau beschrieben worden ist; so lesen wir in der Darmstädter Militärzeitschrift aus Nassau folgendes:

„Dem Vernehmen nach wurden am Schlusse des vorigen Jahres die Versuche und Proben mit dem nach Miniés System umge-

änderten Delvigne=Thouvenin'schen Stifsgewehre beendet und haben ein erwünschtes Resultat geliefert. Versuche mit dem Fleury'schen Geschos, welche gleichzeitig angestellt wurden, hatten dagegen kein günstiges Ergebnis. Nach höchster Entschliebung wurden nunmehr aus sämtlichen Stifsgewehren die Stifte entfernt und die vorhandenen Munitionsvorräthe nach dem neuen System umgearbeitet. — Bis jetzt ist nur die Schützenabtheilung mit dieser Waffe versehen; sie unterscheidet sich von dem eigentlichen Minié'schen Modell nur dadurch, daß sie ursprünglich fünf Züge besitzt, während dieses deren nur vier hat; ferner ist das Klappvisir beibehalten worden, welches bei Minié bekanntlich aus einem zwischen Federdruck verschiebbaren, in Grade eingetheilten Quadrantsegment besteht. — Die Culots (Treibspiegel) werden mit einer entsprechenden Abänderung der Stempel auf eine billige und zweckmäßige Weise auf der Zündhütchenmaschine erzeugt. — Unteroffiziere, welche bei der Schützenabtheilung ausgebildet und wegen anderweitiger Rücksichten in die Linienbataillone zurückversetzt werden, behalten ihre Gewehre, sofern sie sich das Prädikat „tüchtiger Schützen“ erworben haben.

Die Praxis hat dargethan, daß ein Herzberger glattes Perkussionsgewehr mit verhältnißmäßig geringen Kosten in ein vorzügliches Gewehr nach Minié umgeändert wurde; es könnte sich daran die Hoffnung knüpfen lassen, daß eine Umformung sämtlicher glatter Gewehre aller deutscher Truppen nach diesem System nicht mehr lange in das Reich der frommen Wünsche gehören dürfte.“

Die fürstl. Waldek'schen Truppen werden binnen Kurzem mit dergestalt umgeänderten Gewehren versehen sein.

Im Verlage von **C. Grobe in Berlin** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neue Soldaten-Geschichten

aus alter Zeit.

Von **George Hefekiel.**

Preis: broschirt, 12 Sgr.

Inhalt: Ueber Vereinfachung des eidgenössischen Infanterie-Grerzier-Reglements. — Schwetzerische Correspondenzen.

Schweighauser'sche Buchdruckerei.